

Animismus



Die folgenden Gedanken lehnen sich an Isabelle Stengers' Text «Den Animismus zurückgewinnen» an.

Das Wort Animismus ist ein schwieriges. Es sagt eigentlich viel mehr aus über diejenigen, die es benutzen, als über diejenigen, die es bezeichnet. Es wurde benutzt, um religiöse und spirituelle Weltansichten von sogenannten «Naturvölkern» zusammenzufassen. Auch dieses Wort erzählt mehr über die tiefenpsychologische Denkweise der europäischen Philosophietradition, die Welt in Natur und Kultur zu unterteilen und sich - nach der eigenen Logik selbstverherrlichend - vom «Natur»Volk zu distanzieren mittels einer Betonung der eigenen «Kultiviertheit». In ähnlich generalisierender Manier wälzt das Wort Animismus einen europäischen Begriff von «Beseelung» (lat. anima, die Seele) als Subsumierung auf die Weltanschauungen anderer Kulturen – ohne deren Unterschiede überhaupt zu bemerken.

‘Animism’ designates a cosmos in which theoretically everything is alive and communicating, and potentially possesses the qualities of being ‘a person’ or, at the very least, an agent of some kind. It describes a world in which all social and ontological boundaries are porous and can be crossed under specific circumstances, a world of becomings and metamorphoses, in which no entity precedes the sets of relations that bring it into being.

Anselm Franke, «Posthuman Glossary»

Es erscheint mir eigentlich logisch, dass nur derjenige Kulturkreis, der Dinge als Objekte konzipiert und Tieren Bewusstsein abspricht, ein Wort für die (aktiv vollzogene) Beseelung und Belebung der nichtmenschlichen Umwelt benötigt. Vielleicht ist ja dies das humanistische Krankheitsbild: wer nur Menschen eine Seele andichtet, kann mitunter sehr einsam enden. Und so gesehen verstehe ich Donna Haraways Aufruf «make kin, not love» auch als ein Ruf nach Verbindungen-Verbandlungen-Verwandlungen und Verwandtschaften über das Menschliche hinaus – in einer Welt der zunehmenden Technisierung, Entfremdung¹ und Individualisierung. Oder wieso glaubt ihr denn, dass Tiere so «in» sind in der Kunstwelt? Eigentlich geht es hier nur um unsere eigene Heilung.

Und die kann mit Magie geschehen.

Kater Murrs menschlicher Compagnon² ist der Kartenspieler, Trickmeister und Schwarzmagier Meister Abraham. Meister Abraham vermag, Leben in die Dinge zu bringen, sie zu verzaubern. In Meister Abrahams Welt gibt es Feen und andere fantastische Kreaturen. Die Unterschiede zwischen einer fiktiven Traumwelt und der Realität verschwimmen dabei. In Meister Abrahams Welt taucht ein kleines Kätzchen auf, welches er in einer stürmischen und magisch aufgeladenen Nacht aus dem Fluss fischt. Das Kätzchen wächst bei ihm auf und wird immer neugieriger. Was treibt denn der Meister so auf seinem Schreibtisch? Der jugendliche Kater Murr wagt sich an die Manuskripte, starrt auf die Hieroglyphen, in der Hoffnung, dass ihm die Fähigkeit, die Schriftzeichen zu entziffern, magisch zufliegen würde. Eines Abends erwischt Meister Abraham den Kater Murr, wie er über einem Buch brütet und realisiert, dass sein Kater daran ist, lesen zu lernen. Sein Studienobjekt ist kein anderes Buch als der «Knigge» - eine vortreffliche Lektüre für Nichtmenschliche, um menschliche Verhaltensweisen besser verstehen zu lernen.

¹ Durchaus mit marxistischem Beigeschmack gemeint

² Leider wird im Werk von E. T. A. Hoffmann das Wort «Meister» gebraucht, um die Beziehung von Mensch zu Kater zu benennen, wobei – wie Susanne Abelein mir eröffnete - natürlich für Murr als Lehrling eines Meisters dadurch auch die Möglichkeit besteht, selber eines Tages zum Meister aufzusteigen.

Meister Abraham, so geht es in der Geschichte weiter, war an einem Fürstenhof beschäftigt. Wie im Text geschrieben steht, schien Meister Abraham «das belebende Prinzip der Hofmaschine³» zu sein. Meister Abraham ist also eine Figur, welche mit Magie in Verbindung steht und in deren Präsenz (wohl auch mit deren Zutun) Automaten lebendig werden und Kater lesen und schreiben lernen. Ob Kater Murr die

Sind nicht gerade Katzen wahre Meister der Animation? Wenn Milo beispielsweise eine Kaffeebohne am Boden «animiert», indem er sie nach Puppenspieler-Art mit seinen Pfoten hin- und herwischt, bis sie schliesslich «wie von selbst» herumzuhüpfen beginnt, als wäre sie ein kurioser Käfer, so verfällt sogar er selbst der Magie seiner eigenen Illusion und jagt ihr nach.

Voraussetzung, lesen und schreiben zu lernen, schon von Geburt an inne hatte und diese Voraussetzung im förderlichen Umfeld des Meister Abraham entfalten konnte? Oder ob Meister Abrahams «magische» Präsenz auf seinen Kater überschwappte mit dem Effekt, dass dieser ein Bedürfnis (und die Fähigkeiten) entwickelte, lesen und schreiben zu lernen? Ob der menschenartige Verstand seines Katers lediglich in Meister Abrahams blühender und beseelender Fantasie existiert? Und ob der alleinstehende Meister Abraham vielleicht einfach nur einen Compagnon oder speziesübergreifenden Adoptivsohn haben wollte, mit dem er sich austauschen konnte, um nicht so allein zu sein? Wurde also vielleicht Meister Abraham viel eher durch Kater Murr «animiert?» Nun, wissen können wir es nicht, nur vermuten. Doch das reicht, um zu erkennen, welches Potenzial in animistischen Denkweisen steckt – so gefährlich sie auch sein mögen.

Davon auszugehen, dass die Welt um uns herum prinzipiell «magisch» ist, möglicherweise «beseelt» und wir von vielgestaltigen Subjekten umgeben sind, kann uns helfen, die Fäden unserer Verstrickungen wieder aufzunehmen.

Den Animismus wiederherzustellen bedeutet nicht, die «Idee» des Animismus wiederherzustellen, selbst wenn es für Leute wie mich mit der Feststellung beginnt, dass meine Erfahrung des Schreibens eine animistische Erfahrung ist, Zeugnis einer «mehr als menschlichen» Welt. Es geht eher darum, die Fähigkeit wiederherzustellen, die Erfahrung, jede Erfahrung, um die wir uns bemühen, nicht als «unsere» zu würdigen, sondern vielmehr als uns «animierende», die für uns von dem zeugt, was wir nicht sind.

Isabelle Stengers, «Den Animismus zurückgewinnen»

Unsere «Animation» durch das Nichtmenschliche zeigt uns Wege auf, wie wir mit den Unmengen an Nicht-Wissen und Nicht-Wissen-Können umgehen können, welche sich uns aufdrängen, sobald wir uns in den Sumpf jenseits der humanistischen Weltstortierung wagen. Denn hier vermögen wir nur noch zu agieren, indem wir spekulativ verfahren.

³ «Der Fürst fühlte lebhaft das Bedürfnis, den Meister Abraham als das belebende Prinzip der Hofmaschine bei sich zu behalten; vergebens waren aber alle seine Bemühungen ihn zurückzubringen.»